

# Vom Aussterben bedroht: Die Wanderkarte

## Mobile Dienste für Radler und Wanderer als Präsentationsflächen für Regionen, Gastronomen und Veranstalter

Wasser, Blasenpflaster, Regenjacke – im Rucksack eines Eifeltouristen ist das ganz sicher zu finden. Immer mehr haben auf ihrer Wander- oder Radtour aber auch ein Mobiltelefon dabei. Das ist nicht nur im Notfall wichtig, sondern hilft, sich zu orientieren, Informationen während oder vor der Tour zu finden. Internet, Mobiltechnik und GPS machen's möglich.

Eine kleine Wandergruppe steht am Wegesrand und sucht auf einer großformatigen Wanderkarte den richtigen Weg. Dieses alltägliche Bild aus allen Wanderregionen Deutschlands könnte irgendwann der Vergangenheit angehören. Bislang ist die Gruppe derer, die die unhandliche Wanderkarte gegen ein kleines Smartphone als Orientierungshilfe eintauschen, relativ gering. Eine Studie des Deutschen Wanderverbands und des Bundeswirtschaftsministeriums „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ sieht den Einsatz elektronischer Orientierungshilfen unterwegs gerade einmal bei sechs Prozent.

*E-Hilfen kommen an:  
Gut jeder dritte aktive Wanderer  
ist an Elektronik, Computer  
und Technologie interessiert.*

Potenzial sehen die Tourismusexperten dennoch: „Für bestimmte Zielgruppen stellen solche technischen Möglichkeiten erst den Anreiz dar, auch einmal die Aktivität Wandern auszuprobieren. Schon heute geben rund 36 Prozent der aktiven Wanderer an, sehr großes Interesse an den Themen ‚Elektronik/Computer/Technologie‘ zu haben.“ Auch Christoph Bach vom Nörvenicher Unternehmen „Bach + Partner“ sieht hier einen großen Zukunftsmarkt: „Bei den heutigen Zuwachsraten ist davon auszugehen, dass 2015 fast jeder ein Smartphone besitzen wird. Und wer erstmal eins hat, will auch die technischen Möglichkeiten nutzen“, glaubt der Werbefachmann. Deshalb hat er „Scoucho“ ins Leben gerufen.

Ausflügler auf Schusters Rappen oder auf dem Drahtesel können entweder über den mobilen Internetdienst via [m.scoucho.de](http://m.scoucho.de) Informationen abrufen oder finden an markanten Punkten sogenannte QR-Codes: „Quick Response“, schnelle Antwort. Das sind Barcodes, die sich

Foto: Rauke Xenia Bornfeld



Die mobile Zukunft ist längst in der Eifel angekommen. Der Idylle tut das keinen Abbruch.

mit einem Smartphone und entsprechender Software zu interessanten Informationen umwandeln lassen. Das System ist von allen Smartphone-Typen nutzbar.

Die Rureifel ist mit den sechs Themenschleifen des historisch-literarischen Wanderwegs „Hürtgenwald 1938-1947“ vertreten, das Indeland präsentiert sich mit elf Radtouren. Der Nutzer kann sich nicht nur auf der ganzen Route per GPS (Global Positioning System) orientieren und an sehenswerten Punkten interessante Informationen in Wort und Bild aufrufen. Auch Einkehr-, Übernachtungsmöglichkeiten und Events sind aufgelistet – ein Werbepotenzial sowohl für Tourismusverbände als auch für Gastronomen, Hoteliers und Veranstalter. „Unser Ziel ist es, ganz Deutschland mit ‚scoucho‘ zu versorgen und auch den Nutzern die Chance zu geben, eigene Routen einzustellen“, plant Bach den weiteren Ausbau.

Die Präsentation auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB) in Berlin hat bereits für Aufsehen gesorgt und andere Regionen auf die Möglichkeiten des mobilen Internets aufmerksam gemacht. Denn eines ist klar: Die Touris-

mus-Regionen Deutschlands buhlen um die sogenannten Naturtouristen. Ihr Merkmal: gehobene Bildung und überdurchschnittliches Einkommen. „Das sind gern gesehene Gäste“, meint auch Peter von Agris, Hotelier im beschaulichen Simonskall in der Rureifel.

Er hat zusammen mit seinem Freund, Computerfachmann Stefan Laskewitz, bereits vor sechs Jahren einen Internet-Dienst entwickelt, der sich genau an diese Zielgruppe richtet. „eGoTrek“ ist ein elektronischer Reiseführer für alle 115 Oberregionen Deutschlands. Während Bach also auf die Zukunft beim Wanderverhalten setzt, nutzen von Agris und Laskewitz bestehendes Potenzial: 62 Prozent der Wanderer suchen im Vorfeld ihrer Tour im Internet Informationen, wie die Studie „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ herausgefunden hat.

Mit Routen rund um sein Landhotel Kallbach fing 2005 alles an. Mittlerweile kann der Wanderfreund oder Radler über [www.egotrek.com](http://www.egotrek.com) auf Informationen, Wanderkarten und GPS-Tracks von Routen in ganz Deutschland, im benachbarten Ausland und sogar auf Teile des Appalachian Trail in den USA zugreifen. „Zu-

II Die Zeit scheint – wie hier am Kallbach in Simonskall – fast stehen geblieben zu sein. Tatsächlich ist die Eifel gut aufgestellt, um für die neue Generation von Wanderern attraktiv zu sein.

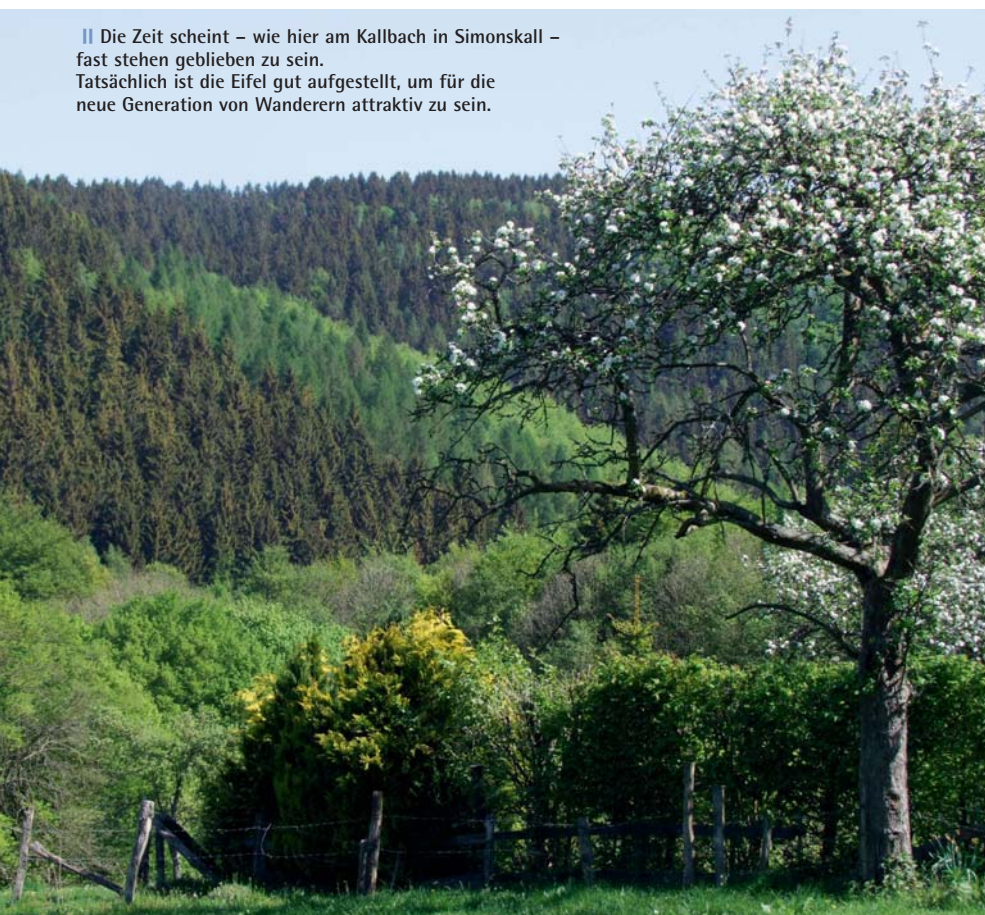


Foto: Rauke Xenia Bornefeld



Foto: Rauke Xenia Bornefeld

II Nepomuk ist verschwiegen: Der Brückenheilige in Simonskall lässt Wanderer sowohl mit Karte als auch mit elektronischer Orientierungshilfe passieren.

gegeben: Das ist eine kleine Spinnerei von uns“, schmunzelt von Agris über die Ausschnitte eines der längsten Fernwanderwege der Welt. „Aber es macht die Nutzer neugierig.“

Das ist das A und O im Internet-Geschäft: Surfer anlocken und vor allem auf der Seite halten. „Alles, was marktschreierisch und zu offensichtlich nach Werbung aussieht, vergraut die User“, weiß der alte Hase im World Wide Web. Deshalb arbeiten sie bei „eGoTrek“ am liebsten mit Text-Links. Auf diese Weise können sich Regionen und Städte, aber auch Gastronomen und Hoteliers erfolgreich präsentieren. Zudem kann der Naturtourist direkt buchen oder reservieren.

Die User können aber auch selbst aktiv werden. „Fotos einstellen, Routen bewerten, Tipps geben, eigene Tracks erstellen. Die Community macht doch den Charme des Web 2.0 aus“, sind sich Web-Befürworter von Agris und Mobil-Pionier Bach einig.

Rauke Xenia Bornefeld

@ [www.egotrek.com](http://www.egotrek.com)  
[www.scoucho.de](http://www.scoucho.de)  
[www.wanderverband.de](http://www.wanderverband.de)